

KURZNACHRICHTEN

Safiental: Der neue Gemeindepräsident heisst Lukas Züst

Bei der Neubesetzung des Gemeindepräsidiums in Safiental hat sich im gestrigen zweiten Wahlgang Lukas Züst durchgesetzt. Der Versamer konnte 244 Stimmen auf sich vereinen. Barbara Schneider Zinsli erhielt 188 Stimmen. Die Stimmbeteiligung betrug 60,8 Prozent, wie aus dem Wahlprotokoll hervorgeht. Damit steht der Nachfolger des nach zwölf Amtsjahren zurückgetretenen Thomas Buchli fest. Im ersten Wahlgang vom 27. September hatte sich noch niemand durchsetzen können. Damals entfielen 204 Stimmen auf Lukas Züst, 181 auf Barbara Schneider Zinsli und 87 auf Elvira Solèr. (RED)

SP Graubünden gratuliert Jon Pult zur Wahl ins Vizepräsidium

Die SP Graubünden gratuliert der neuen Co-Präsidentin Mattea Meyer und dem neuen Co-Präsidenten Cédric Wermuth zur Wahl ins Präsidium der SP Schweiz. Wie die Partei in einer Medienmitteilung schreibt, bereitet ihr zudem die Wahl des Bündner SP-Nationalrats Jon Pult ins fünfköpfige Vizepräsidium besondere Freude. Dank Pult sei die rätoromanische und italienische Sozialdemokratie mit dem Bewusstsein für Anliegen des Berggebiets im Präsidium der SP Schweiz vertreten. (RED)

Naturmuseum bietet eine weitere Führung zum Wolf an

Aufgrund des grossen Interesses bietet das Bündner Naturmuseum in Chur eine zusätzliche Führung durch die Ausstellungen über den Wolf an. Diese findet gemäss einer Mitteilung heute Montag, 19. Oktober, um 18 Uhr statt. Die Ausstellungen sind noch bis zum 25. Oktober zu besichtigen. Am Sonntag, 25. Oktober, findet die Finissage mit Führungen um 11 und 14 Uhr statt. Dauer ist jeweils eine Stunde. Aufgrund der behördlichen Vorgaben gegen Corona gilt im Naturmuseum eine Maskenpflicht für Personen ab zwölf Jahren, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Zudem ist eine Anmeldung unter 081 257 28 41 oder info@bnm.gr.ch zwingend. (RED)

Öffentlicher Bildvortrag zum Thema Pestizide

Der Vogelschutz Chur organisiert am Mittwoch, 21. Oktober, um 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus Titthof in Chur einen öffentlichen Bildvortrag zum Thema Pestizide – vermeidbar oder notwendiges Übel? ReferentIn ist Claudia Daniel vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau. Wie es in einer Mitteilung heisst, leitet sie die Forschungsgruppe Pflanzenschutz-Entomologie und befasst sich mit Unkrautproblemen im biologischen Landbau. Interessierte müssen sich laut Mitteilung der Veranstalter unter der Mailadresse ueli.buehler@gmx.ch für den Vortrag anmelden. (RED)

IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Somedia Press AG.
Verleger: Hanspeter Lebrument.
CEO: Thomas Kundert.
Redaktion: Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp) Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Silvia Kessler (ke), Enrico Söllmann (esö), Rinaldo Krättli (rkr).
Redaktionsadressen: Bündner Tagblatt, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.
Verlag: Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@somedia.ch.
Kundenservice/Abo: Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch.
Inserate: Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch.
Verbreitete Auflage: (Südschweiz Gesamt): 69 795 Exemplare, davon verkaufte Auflage 66 308 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2020).
Reichweite: 163 000 Leser (MACH-Basic 2020-2).
Abopreise unter: www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Somedia

GASTKOMMENTAR Donat Caduff über das Rezept für Dörfer

Die tapferen Leisen

Im Sommer hat die «Quotidiana» jeweils Bildpaare veröffentlicht, Motto: einst / jetzt. So auch den Dorfeingang von Morissen in der Val Lumnezia, Fünzfzigerjahre versus heute. Foto 1: Ein schönes, stattliches Wohnhaus, davor Trockenmauern. Auf der Strasse Kinder, eine Schafherde. Foto 2 zeigt ein Jumbochalet, Beton, Garagen, Sichtschutzhecken. Statt der Herde ein SUV. Der Himmel blau, die Strasse proper, die Architektur derb, die Stimmung falsch.

Vielleicht ist das gar nicht so ein schlechter Deal: Damit in der Peripherie Wohlstand einkehren möge, muss man die Dörfer ein bisschen hässlicher machen. Aber nur ein bisschen. Irgendwie ist es okay, Orte wie Morissen immer mehr Falera, Wollerau oder Verbier anzugleichen inklusive Paranoia-Hecken und Autos wie Raumschiffe. Oder? Iso Ca-

martin hat einmal geschrieben: Entwicklung ist nichts so sehr wie Tausch, und wo getauscht wird, ist Täuschung nicht weit.

Täuschung. Die Zahl der Einwohner der Val Lumnezia ist in 60 Jahren um ein Drittel zurückgegangen, heute sind es rund 2000. Auch ich war irgendwann weg. Die Dorfränder in Abstellflächen für seltsam gestaltete Immobilien zu verwandeln, hat wenige dazu bewogen zu bleiben. Bessere Strassen, schöne Sesselbahnen, Gemeindefusionen, Tourismus, Digitalisierung? Nun ja. Ich bin kein Nostalgiker. Es war richtig, die bäuerliche Gesellschaft aus der Armut zu befreien. Die Befreier – Boomer, Unternehmer, Investoren – meinten es gut mit der «Entwicklung». Viele haben aus Leidenschaft gehandelt. Oft in die eigene Tasche. Immer den Zeichen der Zeit folgend. Die standen auf Aufbruch.

Heute fällt scheinbar Bewährtes im Angesicht einholender Tatsachen in sich zusammen. Die alten Allianzen aus Pragmatismus und

Profit weichen allmählich leisen Utopien, einem kulturellen Bewusstsein, das mehr Sorgfalt einfordert. Zum Beispiel in Valendas, um kurz die Lumnezia zu verlassen. Auch Valendas ist sogenannt «strukturschwach». Das Dorf hilft sich mit mutigen Ideen. Der neuste Coup: die Überbauung Burggarta

Wohnungen gingen über den Tisch wie frische Weggli. Köpfe, hat Rathgeb seine Frage gleich selbst beantwortet, gute Köpfe, das bräuchten die Dörfer. Zurück in die Val Lumnezia. Wie in Valendas gibt es sie auch hier, die tapferen Leisen. Weniger im Immobilienbusiness, dafür auf anderen Weiden: etwa um das Kulturhaus Casa d'Angel in Lumbrin. Oder in einem Verein, der «neue Wege» für das Tal beschreiten möchte und sich auch gleich so nennt: ir novas vias. Und dann ist da eben dieser Architekt hinten im Tal. Vielleicht reicht Zuhören.

DONAT CADUFF ist Mitglied im Vorstand des Bündner Heimatschutzes.



«Immer den Zeichen der Zeit folgend. Die standen auf Aufbruch.»

am Ortsrand. Initiantin ist eine Stiftung, der gelebte Gemeinschaft mehr bedeutet als Geldsegen. Das Büro Gion A. Caminada hat sieben Wohnungen, einen Innenhof und einen Raum fürs Gesellige geschaffen: ein Ensemble mit menschlichen Proportionen und einladendem Habitus.

An der Einweihung habe ich keine SUVs, dafür fröhliche Gesichter gesehen. Gesichter voller Verblüf-

BILD VOM WOCHENENDE von Norbert Waser

Wandern zwischen den Jahreszeiten



SCHACHECKE

Jede Serie hat ein Ende

PETER A. WYSS über das Altiibox Norway Chess Turnier

Vor einer Woche lautete der Titel der Schachchecke «Jung und mutig». Ausgerechnet der darin erwähnte GM Jan-Krzysztof Duda (POL) beendete die Serie des Weltmeisters Magnus Carlsen (NOR) von 125 Partien ohne Niederlage: 33.Te8+! Warum erobert Weiss einen Turm? 33...Kh7 Die Alternative würde zu Damenverlust führen: 33...Txe8 34.Txe8+ Kh7 35.Th8+ Kxh8 36.Lxg7+ Kxg7 37.Dxc4 34.Txb8 Weiss steht klar auf Gewinn, dennoch versuchte sich der Weltmeister noch 31 Züge lang raus zu schwindeln, ehe er das Handtuch warf. 1:0 Trotz dieser Nieder-

lage gewann der Weltmeister das Turnier vor dem 17-jährigen Alireza Firouzja (IRN) und GM Levon Aronian (ARM).

Die Anleitung zum Lesen der Schachchecke und weitere Informationen unter www.schachclub-chur.ch.



LESERBRIEFE

Taugt die Schweiz als «Weltpolizist?»

Das ist doch wieder eine typische Neid-Kultur-Diskussion. Der kleine, moralische Bürger will den Grosskonzernen schulmeisterlich sagen, wie sie sich zu verhalten haben.

Soll die Schweiz wirklich den «Weltpolizisten» spielen? Für was haben wir denn die UNO? Ist die UNO vielleicht wirklich nur ein administratives und bürokratisches Monster? Die bei ihren Mitgliedsländern kein Recht und Ordnung durchsetzen kann? Aber die kleine Schweiz soll dann mit eigenen Steuermilliarden Staatsanwälte und Bundesbeamte in die angeblich nicht fähigen rechtsstaatlichen Länder los schicken, um zu ermitteln, ob in der Schweiz ansässige Grosskonzerne im Ausland ein Unrecht begangen haben? Ist es die Aufgabe des Schweizer Rechtsstaa-

tes, sich rund um die ganze Welt einzumischen? Um mit viel Steuergeld in der Schweiz ansässige Konzerne eventuell zu verurteilen?

Sollte der Schweizer Rechtsstaat die in der Schweiz ansässigen Grosskonzerne anklagen, werden sie einfach ihren Firmensitz in ein Land verlegen, wo sie willkommen sind mit ihren Steuerzahlungen. Solche Initiativen können sich nur selbsternannte, romantisch, moralische Weltverbesserer aushecken.

KONRAD RÜEGG, EBNAT-KAPPEL

Vorbildliches Bauen

Fahrt mal mit dem Zug nach Stuttgart und seht euch auf der deutschen Strecke die kompakten Dörfer mit den sehr wenigen Bauten im Kulturland an. Das ist ein Vorbild für die Schweiz!

ALEX SCHNEIDER, KÜTTIGEN